

PRESSENOTIZ

SPERRFRIST BIS 10.3.2005, 12.00 Uhr

Die aktuelle Wirtschaftslage in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas: Wachstumsbeschleunigung und bessere Aussichten für die EU-Integration

Das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) hat soeben seine jüngste Analyse der Konjunktur in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas vorgelegt. Die Studie analysiert die aktuelle Wirtschaftslage in der Region und gibt einen Ausblick auf die Entwicklung während der kommenden zwei Jahre in den folgenden Ländern: Albanien, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Polen, Rumänien, Rußland, Serbien und Montenegro, Slowenien, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Ukraine sowie Türkei und China. Der Anhang enthält einige Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit sowie Projektionen für das Pro-Kopf-Einkommen bis zum Jahr 2015.

Das Wirtschaftswachstum der neuen EU-Mitgliedsländer Mittel- und Osteuropas (NMS) beschleunigte sich im Vorjahr im Durchschnitt auf fast 5%, hauptsächlich aufgrund der expandierenden Binnennachfrage. Auch in Südosteuropa, der Ukraine und Weißrußland war das BIP-Wachstum 2004 höher als im Jahr zuvor. Trotz des robusten Wirtschaftswachstums bleibt die Lage auf dem Arbeitsmarkt unerfreulich: die Arbeitslosenquote ist im NMS-Durchschnitt fast doppelt so hoch wie in der EU-15, in den meisten Ländern Südosteuropas sogar noch höher, überall mit geringen Aussichten auf eine baldige Besserung. Nach einem vorübergehenden Anstieg ist die Inflation seit Mitte 2004 wieder rückläufig. Das verbleibende Inflationsdifferential gegenüber der Eurozone könnte, in Verbindung mit den stetigen Währungsaufwertungen, in einigen NMS jedoch potentiell Wettbewerbsverluste verursachen. Diese Gefahr ist aufgrund der jüngsten Produktivitätssteigerungen zwar noch nicht akut, die Entwicklung der Wechselkurse wird im Zeitraum vor dem EWR-Beitritt trotzdem eine Schlüsselrolle spielen. Eine zusätzliche Herausforderung für einige NMS ist die Notwendigkeit, ihre exzessiven Defizite im Staatshaushalt zu reduzieren.

Unter den jüngsten herausragenden Entwicklungen ist vor allem die starke Expansion des Außenhandels zu nennen. NMS-Ausfuhren stiegen 2004 gegenüber dem Vorjahr nominell um mehr als 20%, sogar etwas mehr als die Einfuhren (+18%), das Handelsdefizit nahm jedoch geringfügig zu. Der Exportsektor dieser Länder gewinnt weiterhin an Kraft – nicht zuletzt dank Strukturwandel und dem Zufluß ausländischer Direktinvestitionen während der letzten Jahre. Nach der Übernahme des EU-Handelsregimes mit dem Beitritt florieren insbesondere die intra-NMS-Lieferungen sowie der Handel mit Ländern außerhalb der EU. Die Tschechische Republik, Ungarn und die Slowakei erwirtschaften bereits seit einigen Jahren Handelsüberschüsse mit der EU. Die Integration Südosteuropas ist weniger fortgeschritten, einige Länder dieser Region leiden zudem unter extrem hohen Handels- und Leistungsbilanzdefiziten.

Der EU-Beitritt vom 1. Mai 2004 war insgesamt ein Erfolg. Das Wirtschaftswachstum der NMS, vor allem ihrer Industrie, hat sich beschleunigt, und der vorübergehende Preisanstieg wurde rasch unter Kontrolle gebracht. Die Netto-Transfers aus dem EU-Budget waren zwar marginal, der Zufluß ausländischer Investitionen ist jedoch wieder gestiegen, und die lokalen Währungen haben aufgewertet. Die Aussichten für die NMS sind durchaus ermutigend: ein BIP-Wachstum von jährlich 4-5% sowie Inflationsraten, die sich schrittweise dem Niveau der Eurozone annähern, sind in den kommenden Jahren zu erwarten. Die Schattenseite ist die schlechte Lage auf dem Arbeitsmarkt, wo eine wesentliche Besserung unwahrscheinlich ist. Auch die Prognose für Südosteuropa ist nun günstiger: das Wirtschaftswachstum wird sich beschleunigen (ohne wiederkehrende Inflation), die Arbeitslosigkeit bleibt allerdings besorgniserregend hoch. Bulgarien und Rumänien werden Anfang 2007 der EU beitreten, gefolgt von Kroatien und Mazedonien. Die kommenden zwei Jahre werden auch für die Integrationsperspektiven für den Rest der Region entscheidend sein: falls die schwierigen politischen Fragen geklärt werden können, wäre es vorstellbar, daß die gesamte Region Südosteuropa um das Jahr 2015 Teil der EU ist. Zu diesem Zeitpunkt wird jedoch auch der EU-Beitritt der Türkei aktuell, und das Beitrittsansuchen der Ukraine (vielleicht auch Moldowas) wird zu behandeln sein. Parallel dazu wird die EU auch ihre Beziehungen zu Rußland klar definieren müssen. Diese enormen Herausforderungen werden zweifelsohne eine tiefgreifende Reform des gesamten EU-Systems erfordern.

'Accelerating GDP Growth, Improved Prospects for European Integration',

wiiw Research Report No. 314, von Peter Havlik, Leon Podkaminer, Vladimir Gligorov et al., März 2005
122 Seiten inkl. 60 Tabellen und 18 Abbildungen

Der Bericht umfaßt einen Überblick über die Region sowie 20 kurze Länderberichte über die folgenden Länder: Albanien, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Polen, Rumänien, Rußland, Serbien und Montenegro, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, sowie Türkei und China.

Verfügbar in Druckfassung (EUR 70.--) sowie auch in elektronischer Form (PDF, EUR 65.--).

Einzelne Länderberichte sind in PDF (EUR 10.--) erhältlich.

Bestellungen sind möglich über die wiiw-Website www.wiiw.ac.at, per E-Mail koehrl@wiiw.ac.at oder per Fax ++43 1 5336610-50.

wiiw, 9. März 2005

Univ.-Doz. Leon Podkaminer, Tel. 533 66 10 – 34, E-mail: podkaminer@wiiw.ac.at

Dipl.-Ing. Peter Havlik, Tel. 533 66 10 – 15, E-mail: havlik@wiiw.ac.at

Prof. Vladimir Gligorov, Tel. 533 66 10 – 23, E-mail: gligorov@wiiw.ac.at

Wirtschaftslage in den Reformländern 2003-2004 und wiiv-Prognose 2005-2006

	Brutto-Inlandsprodukt				Verbraucherpreise				Arbeitslosenquote				Leistungsbilanz			
	Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %				Veränderung gegen das Vorjahr in %				in %, Jahresdurchschnitt laut Labour-Force-Konzept				in % des BIP			
	2003	2004	2005 Prognose	2006	2003	2004	2005 Prognose	2006	2003	2004	2005 Prognose	2006	2003	2004	2005 Prognose	2006
Tschechische Republik	3.7	3.8	3.9	4	0.1	2.8	1.8	2.2	7.8	8.3	8.7	9	-6.2	-5.4	-5.0	-4.9
Ungarn	3.0	3.9	3.8	4.1	4.7	6.8	3.9	3.2	5.9	6.1	6.1	6.1	-9.0	-8.5	-7.9	-7.4
Polen	3.8	5.4	4.5	4.5	0.8	3.5	3	3	19.6	19.3	19	18	-2.2	-1.8	-2.5	-2.5
Slowakei	4.5	5.3	5.3	5.5	8.5	7.5	4	2.5	17.4	18.5	18	17	-0.8	-3.0	-4.4	-3.9
Slowenien	2.5	4.2	3.9	3.9	5.6	3.6	3	2.7	6.7	6.3	6	6	-0.4	-0.7	-0.5	-0.5
NMS-5 ¹⁾²⁾	3.7	4.8	4.3	4.4	.	.	.	.	15.1	15.1	15.0	14.5	-4.1	-3.9	-4.1	-3.9
Estland	5.1	6.2	6	5.7	1.3	3.0	2.8	2.5	10.0	10.0	9.5	9	-13.2	-15.1	-14.3	-13.4
Lettland	7.5	7.8	6	6.5	2.9	6.2	5.5	4.5	10.6	10.4	9.8	9.5	-8.2	-12.5	-12.7	-11.3
Litauen	9.7	6.6	6.7	6.5	-1.2	1.2	1.5	1.0	12.4	11.4	11	10	-6.9	-8.3	-8.2	-7.3
NMS-8 ¹⁾²⁾	4.0	4.9	4.5	4.5	.	.	.	.	14.7	14.6	14.5	14.0	-4.4	-4.5	-4.6	-4.3
EU-15 ²⁾	0.8	2.2	2.2	2.3	1.9	2.0	1.9	1.8	8.1	8.1	8.1	7.9	0.35	0.32	.	.
EU-25 ²⁾	1.1	2.4	2.4	2.5	2.0	2.1	2.1	1.9	9.1	9.1	9.1	8.8	0.14	0.10	.	.
Bulgarien	4.3	5.6	5	5	2.3	6.2	4	3	13.7	12.0	11	10	-8.6	-7.2	-6.1	-5.6
Kroatien	4.3	3.7	3.5	3.5	1.8	2.1	2	2	14.3	13.8	13.5	13	-7.3	-6.1	-5.6	-5.3
Rumänien	4.9	7.8	5	5.5	15.3	11.9	9	7	7.0	7.5	8	8	-6.1	-7.7	-7.7	-7.4
Albanien ³⁾	6.0	6.0	6.5	6.5	2.3	2.9	4	3	15.0	14.4	14	13.5	-6.7	-4.3	-6.0	-5.0
Bosnien und Herzegowina ³⁾⁴⁾	3.5	6	5	5	0.6	0.2	0.5	0.5	42.0	42	42	42	-30.2	-27.7	-24.3	-21.7
Mazedonien ⁴⁾	3.4	2	4	4	2.4	0.9	2	2	36.7	37	35	35	-3.3	-7.1	-6.7	-6.5
Serbien und Montenegro ⁵⁾⁶⁾	2.5	8	5	5	9.4	10.8	10	10	15.2	15	15	15	-10.2	-13.5	-15.0	-14.4
Serbien	2.6	7	5	5	9.9	11.4	10	10	15.2	15	15	15	-10.2	-13.5	-15.0	-14.4
Montenegro	2.4	10	5	5	6.7	2.4	3	2	20.0	20	20	20	-7.3	-5.7	-5.0	-5.0
Türkei	5.8	8.0	6	6	25.3	10.6	7	5	10.5	10.5	10.8	11	-3.3	-5.2	.	.
Belarus ³⁾	7.0	11.0	8	6	28.0	18.1	14	12	3.1	1.9	2	2	-3.0	-3.5	-3.0	-2.5
Russland	7.3	7.1	5	5.5	13.6	11.0	11	10	8.6	8.0	8.5	9	8.2	10.0	7.2	6.0
Ukraine	9.4	12.0	9	7	5.2	9.0	10	8	9.1	8.0	7.5	7.5	5.8	11.3	9.5	6.0

*) NMS-5 (neue EU Mitgliedsstaaten): Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Slowakei, Slowenien; zusammen mit den baltischen Ländern: NMS-8. - 1) wiiv Schätzung. - 2) Leistungsbilanz inkludiert auch die Intra-EU Transaktionen. - 3) Registrierte Arbeitslosenquote, Jahresendstand. - 4) Verbraucherpreise entsprechen den Einzelhandelspreisen. - 5) Ohne Kosovo und Metohia. - 6) Leistungsbilanz bezieht sich nur auf Serbien.

Quelle: Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiv), Februar 2005; Eurostat; Prognosen für EU-15: Europäische Kommission (EC).